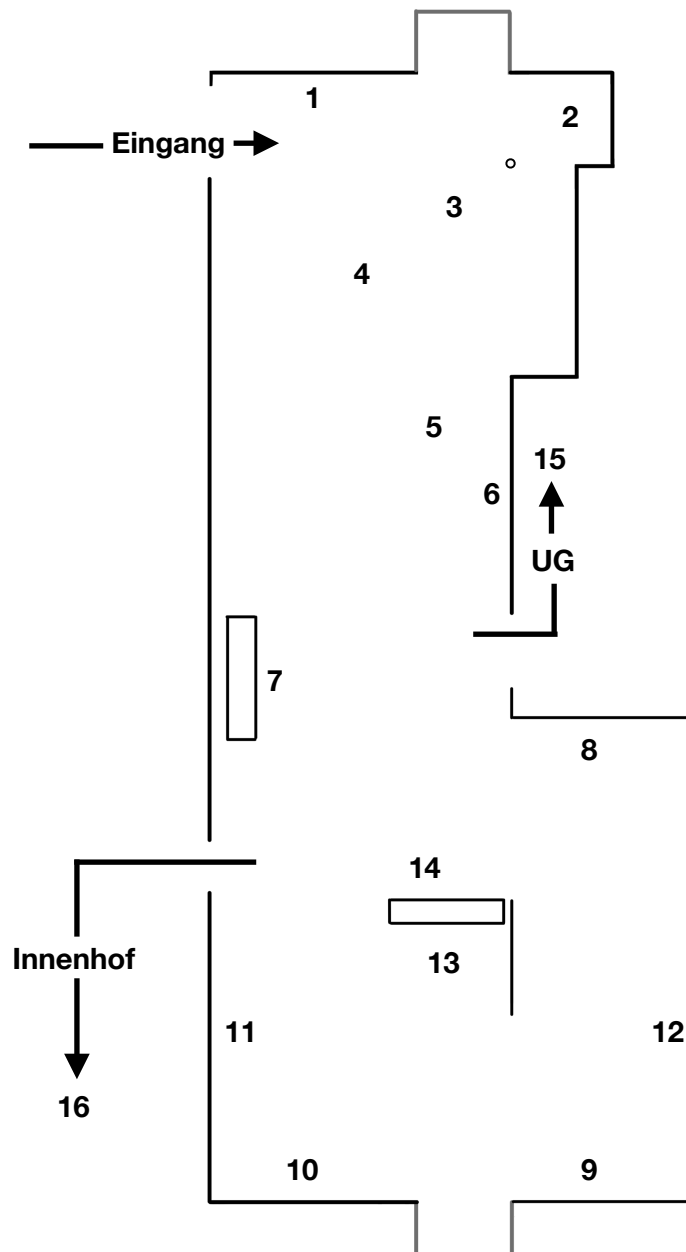


in der Luft

Laufzeit: 31. März bis 09. August 2026

Die Ausstellung exploriert das Motiv des Flugtiers als symbolischer Resonanzraum zwischen Naturbeobachtung und gesellschaftlicher Analyse. Im Zentrum steht dabei nicht die Darstellung der geflügelten Tiere selbst, sondern ihre Funktion als Projektionsfläche für Fragen von Macht, Fürsorge, Gewalt und Koexistenz. Die ausgestellten Werke in den Medien Video, Skulptur, Fotografie und Installation thematisieren unter anderem Tierhaltung, ökologische Abhängigkeiten, soziale Rituale sowie Mechanismen von Kontrolle und Aneignung.

Kuratiert von Fabienne Finkbeiner



A Painting for a Bird, 2026

Drei unbemalte, großformatige Keilrahmen, bespannt mit verschiedenen Stoffen: Flachs, Baumwolle, sowie wetterfeste Jute im Außenraum. Aus der Mitte jeder Leinwand ragt ein Holzast weit in den Raum. Der Ast dient als potenzieller Landeplatz für Vögel. Das Werk bleibt so lange unvollständig, bis sich ein Tier physisch darauf niederlässt. Es reflektiert die Verbindung von Kultur und Natur und plädiert für eine friedliche Koexistenz.

Henrik Håkansson (*1968) ist ein schwedischer Konzeptkünstler, der Film, Fotografie und Installationen nutzt, um biologische Kreisläufe zu untersuchen. Er lebt und arbeitet in Berlin und Falkenberg.

TAEHWAN JEON**2*****Death Star, 2025***

Eine Videoarbeit mit einer dichten Soundkulisse aus Donner, prasselndem Regen und beklemmenden Atemgeräuschen.

Die Arbeit ist eine apokalyptisch-halluzinatorische Untersuchung von Gegensätzen im fließenden Bereich zwischen Wissenschaft und Fiktion. Visuell sieht man Ausschnitte der Konservierung eines Tierleichnams – das Handwerk eines Taxidermisten. Das Werk bricht starre Denkmuster über Mensch, Tier und Technik auf und hinterfragt die Reibung zwischen virtuellen Realitäten und physischer Existenz.

TaeHwan Jeon (*1995) ist ein südkoreanischer Multimedia-Künstler, der Fotografie, Video und Installationen kombiniert. Nach einem Bachelorstudium in Südkorea absolvierte er sein Masterstudium an der HFBK Hamburg und untersucht kritisch technologische Utopien.

CLARA SPILLIAERT**3*****Wedding Dove, 2024***

Eine mattschwarze Keramiktaube mit tiefen Dellen am Körper. Diese symbolisieren die Abdrücke von Menschenhänden und kritisieren das Trauma und den Stress, den Hochzeitstauben bei diesem Brauch erleiden – und nicht selten zum Tod des Tieres führen.

4***Nest, 2024***

Auf einer drei Meter hohen Metallstele stecken zwei weiße Keramikeier auf spitzen Stäben zur Taubenabwehr. Das Werk zeigt auf humorvolle Weise, dass Tauben oft genau in diesen Systemen nisten und sich die Natur vom Menschen nicht verdrängen lässt.

Clara Spilliaert wurde 1993 in Tokio geboren und zog mit 16 Jahren nach Belgien. In ihrer Kunst verarbeitet sie persönliche Tagebucheinträge sowie das Verhältnis zwischen Mensch und Natur.

MARIO URLASS**5 / 6*****Hybrid, 2026***

Die runden kugelartigen Gebilde erinnern optisch an Korallen, bestehen jedoch komplett aus dicht aneinandergesetzten, getrockneten Hühnerfüßen. Das Material wirkt auf den Betrachter faszinierend und abstoßend zugleich.

Hühnerfüße sind im Westen vor allem als Hundekauartikel und Abfallprodukt der Fleischindustrie bekannt, in anderen Kulturen hingegen Teil der Esskultur. Der Künstler nutzt sie, um die Verwirtschafterung und Industrialisierung von Tieren zu hinterfragen. Durch die Masse und Verfremdung des Materials entsteht ein rätselhaftes neues Mischwesen.

Mario Urlaß (*1966) arbeitet seit 2003 in Heidelberg als Professor für Kunst und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule.

LOUISE LAWLER

7

Birdcalls, 1972–81

An der Wand klebt eine Liste mit 28 bekannten Künstler-Namen aus zweifarbiger Folie. Im Raum ertönen dazu schrille Vogelrufe, die sich beim genauen Hinhören als eine menschliche Stimme entpuppen, welche die Vor- und Nachnamen der Künstler als gezwitscherte Laute nachahmt. Es handelt sich um eine Audio- und Textinstallation.

Auf dem nächtlichen Heimweg von einem Ausstellungsprojekt, bei dem fast nur männliche Künstler gezeigt wurden, machten Lawler und ihre Kollegin Martha Kite laute Vogelgeräusche, um unerwünschte Aufmerksamkeit auf der Straße abzuwehren. Aus dieser schützenden Geste wurde ein Kunstwerk, das die von Männern dominierte Kunstwelt und patriarchalische Strukturen im Allgemeinen kritisiert. Es zieht Parallelen dazu, wie sowohl Frauen in der Gesellschaft als auch Vögel in der Natur durch hierarchische Systeme und menschlichen Kontrollzwang an den Rand gedrängt und gefährdet werden.

Die US-Konzeptkünstlerin Louise Lawler wurde 1947 in New York geboren und ist besonders für ihre institutionskritische Kunst bekannt. Heute lebt und arbeitet sie in New York.

JOSHUA BONNETTA

8

Arc of Night, 2026

Eine Filmarbeit, gedreht mit Nachtsichtkameras und Mikrofonen bei nächtlichen Streifzügen durch oberbayerische Moore und Wälder. Sie zeigt Wildtiere, Landschaften und Polarlichter, kombiniert mit eingeblendeten, an Tagebucheinträgen erinnerten Texten.

Der Künstler versucht dem Zivilisationslärm zu entfliehen und sich dem unberührten, nicht-menschlichen Leben anzunähern. Das Werk thematisiert die Bedrohung der Tierwelt durch den Menschen und wechselt feinfühlig die Perspektive hin zum Mitgefühl mit Tieren.

Joshua Bonnetta (*1979) ist ein interdisziplinärer Soundkünstler und Filmemacher und arbeitet als Professor für Film und Fotografie am Ithaca College in New York.

SASHA ILIASHENKO

9

Chirp, Chirp, Trill, Warble, 2025

Eine Dreikanal-Filminstallation, die ruhige, einsame Landschaften der norddeutschen Küste zeigt. Untermalt wird das Video von einer künstlichen Geräuschkulisse aus elektronischem Computersurren und digital erzeugten Vogelstimmen.

Das Werk untersucht den menschlichen Drang, die Natur und die Kommunikation von Tieren zu analysieren und zu verstehen. Es zeigt jedoch auch die Grenzen von Mensch und Technologie auf: Wir können Vögel zwar beobachten, ihre komplexe, fremde Sprache aber niemals ganz begreifen.

Sasha Iliashenko (*2000) arbeitet in den Bereichen elektroakustische Musik, Soundinstallation und Live-Performance. Nach dem Studium an der HfBK Hamburg lebt und arbeitet er in Hamburg.

Untitled photographs (D-W), 2008

Zwei gegenüber aufgehängte Fotografien zeigen dasselbe Motiv: eine lichte Baumgruppe mit einem einfachen Holz-Vogelhäuschen im Wald. Die Farben sind minimalistisch in Grau- und Brauntönen gehalten. Das Gehen und Wandern ist Mirras wichtigster kreativer Prozess. Die Aufnahmen entstanden in der Nähe einer Schweizer Klinik, in der der Dichter Robert Walser lebte. Inspiriert von dessen Blick für das Unbedeutende und von Lehren des Zen-Buddhismus soll das Werk entschleunigen und dazu anregen, die Natur ungetrübt zu betrachten.

Hendl Helen Mirra (*1970) arbeitet mit Öko-Minimalismus in verschiedenen Medien wie Weberei, Skulptur und Fotografie. Die gebürtige US-Amerikanerin lebt und arbeitet heute im Norden Kaliforniens und in New York.

A Wing Beat! A Wing Beat!, 2022

Eine Installation, die aus einem Video auf einem großen, in eine Wand eingelassenen Bildschirm, Büchern und einer freistehenden, durchsichtigen Skulptur besteht.

Das Video zeigt Aufnahmen aus der Perspektive einer Kamera, die direkt an der Brust einer Taube befestigt wurde. Der Vogel überfliegt dabei ein ehemaliges Militärgelände.

Der skulpturale Teil (Cher Ami) zeigt den transparenten Abguss eines sogenannten Taubenhalters. Dies ist eine korsettartige Vorrichtung, mit der der Körper des Tieres komplett unbeweglich gemacht wird.

Das Kunstwerk untersucht die Verbindung von Tier und Technik. Bereits zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden Brieftauben für die Luftfotografie und zur militärischen Überwachung eingesetzt – heute übernehmen Drohnen diese Aufgabe. Das Werk zeigt, wie die Körper von Tieren für Machtzwecke kontrolliert, diszipliniert und benutzt wurden und werden.

Leonie Kellein wurde 1993 in Basel geboren, studierte in London sowie in Hamburg und lebt in Berlin. Sie nutzt Film, Skulptur und Sound, um zu zeigen, wie Technologie unsere Wahrnehmung beeinflusst und verändert.

SSRC, 2022

Eine installative Videoarbeit über einen Taubenzucht-Club in Los Angeles. Sie zeigt eine Männergruppe, die ihre Tauben bei synchronen Flug-Kunststücken (Überschlägen im Flug, dem sogenannten „Pigeon Rolling“) beobachtet und bewertet, sowie die Pflege und das Füttern der Vögel.

In einem von Kriminalität geprägten Vorortalltag bietet die geteilte Leidenschaft den Männern einen geschützten Raum für Gemeinschaft, Fürsorge und Zuneigung abseits starrer Geschlechterrollen. Das Werk beleuchtet wertfrei den Kontrast zwischen der Freiheit des Tieres im Flug und der gleichzeitigen menschlichen Domestizierung für den sportlichen Wettbewerb.

Die deutsch-iranische Künstlerin Yalda Afsah wurde 1983 in Berlin geboren, wo sie auch lebt und arbeitet. Sie studierte an mehreren Kunsthochschulen in Deutschland und den USA und ist seit April 2024 Professorin für Zeitbezogene Medien an der HFBK Hamburg.